

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 20 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Anzeigen für die dreispaltige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Kusteller u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Posten... Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntagen

General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bencke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Bencke, sämtlich in Danzig.

Nr. 297

Danzig, Montag, 20. Dezember 1926

13. Jahrgang

Besprechung beim Reichspräsidenten

Glättung der Erregungen.

Reichspräsident von Hindenburg hat, wie offiziös mitgeteilt wird, den Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, zu einer Besprechung, in der die durch den Rücktritt des Kabinetts geschaffene Lage behandelt wurde, empfangen. Im Anschluß daran hat der Reichspräsident die Führer der größten Parteien des Reichstages, Hermann Müller für die Sozialdemokraten, v. Guérard für das Zentrum und den Grafen Westarp für die Deutschnationalen, zu sich gebeten. Diese Besprechungen haben zunächst nur informativen Charakter. Von gut unterrichteter Seite wird berichtet, daß eine Beauftragung mit der Regierungsbildung nicht vor den Feiertagen erfolgen wird, vielmehr dürfte der Reichspräsident zunächst einmal bis in den Januar hinein warten, damit inzwischen die Verstimnungen, die aus der Entwicklung entstanden sind, Zeit haben, einer ruhigeren und sachlicheren Beurteilung Platz zu machen.

Die Deutsche Volkspartei hat eine Kundgebung erlassen, in der festgestellt wird, daß sie in jedem Stadium der Verhandlungen über die Erweiterung der Regierung das Ziel der Schaffung einer tragfähigen Regierung im Auge behalten habe. Sie lehnt daher jede Verantwortung für die „Interessen des Vaterlandes schädigende Krise“ ab. Der Sturz der Regierung Marx hat in der Öffentlichkeit natürlich das größte Interesse hervorgerufen. Die einzelnen Parteigruppen schieben sich die Schuld für die jetzige politische Lage gegenseitig in die Schuhe.

Auch in Frankreich und England wurde die Regierungskrise in Deutschland eifrig besprochen. Die französischen Zeitungen vertreten die Meinung, daß aus dem in Deutschland herrschenden parlamentarischen Wirrwarr mit Sicherheit nur hervorgehe, daß der Reichswehrminister endgültig verschwinden, der Reichsaußenminister dagegen wiederkommen werde. Die Londoner „Times“, „Morningpost“ und „Daily Chronicle“ erwidern in dem Rücktritt des Kabinetts Marx übereinstimmend einen „Kampf zwischen Republik und Militarismus“.

Inmitten der Krise.

Von einem parlamentarischen Mitarbeiter wurde uns alsbald nach dem Rücktritt der Regierung Marx geschrieben:

Natürlich trübte es seit Wochen; denn die Reichsregierung hatte ja nur eine Minderheit im Parlament und suchte Unterstützung rechts oder links, wo sie sie finden konnte. Die Verabredung mit der Sozialdemokratie war vielleicht vom Reichkanzler Marx als eine unbedingte Bindung betrachtet worden, nicht aber von dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz. Vom rein parteiaktiven Standpunkt aus drängte deswegen die Sozialdemokratie nach einer allgemeinen politischen Entscheidung. Dazu kam, daß diese Partei in den letzten Wochen den Reichswehrminister als besonderes Ziel ihrer Angriffe ausersehen hatte, weil sie eine grundsätzliche Umstellung bei der Reichswehr selbst, vor allem aber bei ihrem Nachwuchs erzwingen wollte. Zentrum und Demokratie kamen jener Partei in diesen Bestrebungen weit entgegen, auch das Kabinett hatte sich entschlossen, in einer formellierten Erklärung des Reichkanzlers vor dem Reichstage diesen Bestrebungen Rechnung zu tragen. Allgemeinpolitisch war schließlich auch die Deutsche Volkspartei einem parteiaktiven Einverständnis nicht ganz abgeneigt, die Basis, auf welche die Regierung sich stützte, nach links zu erweitern.

Noch am Mittwochabend vergangener Woche schien es, als sei die Große Koalition fertig. Da kam der Beschluß der Sozialdemokratie, den Rücktritt des Kabinetts Marx zu verlangen als äußeres Zeichen dafür, daß jetzt eine andere politische Einstellung Platz gegriffen hätte. Dieser Forderung hat sich das Kabinett nicht gebeugt, hat es auch abgelehnt, für einen bestimmten Zeitpunkt den Rücktritt zuzufügen. Daraufhin setzte die Sozialdemokratie mit einem Großangriff ein, indem sie nun Scheidemann vorschickte, um entgegen dem Wunsche des Außenministers die Verhältnisse in der Reichswehr, ihre angeblichen Beziehungen zu rechtsgerichteten Verbänden und deren sogenannten Kriegsvorbereitungen von der Reichstagstribüne aus in schärfster Weise zu behandeln. Damit waren die zwischen der Regierungskoalition und der Sozialdemokratie gesponnenen Fäden völlig zerrissen, so daß sich nun die Deutsche Volkspartei nach rechts zu den Deutschnationalen hin wandte in der Hoffnung, daß auch das Zentrum die Folgerungen aus der gänzlich veränderten politischen Lage ziehen würde, daß sich also jetzt ein Fortbestehen der bisherigen Regierungskoalition, aber mit offener oder stiller Unterstützung von rechts her, ermöglichen ließe. Die Deutsche Volkspartei hat demgemäß nicht bloß den Deutschnationalen, sondern auch dem Zentrum und den Demokraten mitteilen lassen, daß für sie eine Große Koalition

Die drei Mörder von Seehausen.

Zwei Zahntechniker, Kurt Maschewski und Ernst Plate, und der Fensterputzer Erich Ober, sämtlich aus Berlin, mieteten sich, wie gemeldet wurde, in Seehausen ein Auto und erschossen in dem Dorfe Lichterfelde bei Seehausen (Altmark) den Chauffeur während der Fahrt. Die Tat wurde bald bekannt, sofort wurden alle Landjägerstellen telephonisch benachrichtigt und die



Mörder mit dem Auto etwa eine Stunde nach der Tat in dem Dorfe Hindenburg in der Altmark festgenommen. Die drei Verbrecher hatten sich sehr gut vorbereitet, sie waren jeder mit Schusswaffen versehen, besaßen sogenannte Kanonenschnitzmesser, Betäubungsmittel, Verbandzeug, Blendlaternen, Farbe, Lack zum Übermalen der Autoschilder usw. Unser Bild ist in Seehausen aufgenommen und zeigt die Verbrecher kurz vor ihrem Abtransport nach dem Landgerichtsgefängnis in Stendal. Anführer und Führer soll der Größere sein, der in der Mitte steht, während der Kleine links den tödlichen Schuß abgefeuert hat.

Nicht mehr in Frage käme. Das Zentrum und die Demokraten haben es aber abgelehnt, eine Unterstützung auf der Rechten zu suchen; Bemühungen, die Reichspräsident von Hindenburg nach dieser Richtung hin einzuleiten, waren vergeblich. Vielmehr lehnte es Reichkanzler Dr. Marx ab, den Deutschnationalen näherzutreten und ihnen in irgendeiner Form Ausblicken dahin zu eröffnen, daß etwa im Januar eine stille oder offene Koalition mit der Rechten abgeschlossen werden würde. Da die Sozialdemokratie auch in der vermittelnden Rolle ihres Führers Müller-Franke auf ihrem grundsätzlichen Standpunkt beharrte, andererseits das Zentrum in letzter Stunde die ablehnende Haltung ihres Parteivorstehenden, Marx, billigte und die Demokratische Partei gleichfalls die Fühlungnahme nach rechts ablehnte, faktisch die Deutschnationalen den Entschluß, das Mißtrauensvotum der Sozialdemokraten zu unterstützen. Allerdings mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß sie sich die Angriffe gegen den Reichswehrminister nicht zu eigen machten, sondern das gegen diesen gestellte Mißtrauensvotum ablehnten.

Es war ein offenes Geheimnis im Reichstag, daß diese Stellungnahme der Deutschnationalen nicht erfolgt wäre, wenn von Seiten des Zentrums ihnen gegenüber irgendeine Zusage im Sinne einer Rechtsentwicklung erfolgt wäre. Da das aber nicht geschah, war das Schicksal des Kabinetts Marx besiegelt.

Die Zukunft ist ganz ungewiß. Da die Niederlage der Regierung Marx gleichzeitig von rechts und von links herbeigeführt worden ist, sind natürlich Versuche von rechts und von links her möglich, ein neues Kabinett zu bilden. Man verbindet mit einem rechtsorientierten Kabinett den Namen des in den ersten Januartagen wieder eintreffenden früheren Reichkanzlers Dr. Luther, der ein Kabinett natürlich nur dann bilden könnte, wenn das Zentrum sich anders bestimmen würde. Ein linksorientiertes Kabinett vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie würde vermutlich unter der Führung Dr. Wirths geschaffen werden, das allerdings über die Mehrheit im Reichstag nicht verfügen würde, zumal die Deutsche Volkspartei einem solchen Kabinett keine Unterstützung leisten würde. Wahrscheinlich wird jeder Versuch, die Krise zu lösen, bis in das neue Jahr verschoben werden.

Arbeiter und Angestellte.

Frankfurt a. Main. (Generalausschreibung in der Schuhindustrie.) Eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes der Deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten e. V. befand sich mit dem von der Schlicht-

tungskammer des Reichsarbeitsministeriums gefällten Schiedsspruch und nahm einstimmig eine Entschiedenheit an, in welcher zum Ausdruck kommt, daß der Verband einstimmig den Schiedsspruch ablehnt, da der Schiedsspruch notwendigerweise zu einer Steigerung der Schuhpreise und damit angesichts der geringen Kaufkraft des Publikums zu einer Einschränkung der Produktion und somit zu Arbeiterentlassungen führen müßte. Die Mitgliederversammlung beschloß daher die Generalstreikperrung, d. h., Bündigung der Arbeitnehmer in sämtlichen Verbandsbetrieben am 22. Dezember zum 8. Januar 1927 und beauftragte die Geschäftsführung, diese Entschcheidung dem Schlichter, dem Arbeitsministerium und den Gewerkschaften mitzuteilen sowie darauf hinzuwirken, daß eine Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches nicht erfolgt.

Hamburg. (Lohnhöhung für Seelente.) Die Tarifverhandlungen zwischen dem Verband deutscher Reederei und dem Aktionsausschuß seemannischer Berufsverbände wurden abgeschlossen. Die Seelente, die 15 % Lohn- und Gehaltserhöhung verlangten, erzielten Erhöhungen der Löhne um im-gesamt 5 bis 8 %.

Der Umsturz in Litauen.

Kriegszustand im Memelgebiet.

Das bisherige litauische Kabinett Sleschewitsch ist zurückgetreten. Professor Wolodemas hat auf Ersuchen des Staatspräsidenten Grinius das neue Kabinett gebildet. In dem neuen Kabinett übernimmt Wolodemas den Vorsitz und das Ministerium des Auswärtigen. Die Verhängung des Kriegszustandes über Litauen ist auch im Memelgebiet kundgegeben worden. Danach werden die Grenzübergangsstellen aufgehoben und der Verkehr ist nur bei den Stationen zulässig. Außerdem ist auch der sogenannte kleine Grenzverkehr aufgehoben und das Passieren der Grenze nur mit ordnungsmäßig visierten Pässen zulässig. In Memel und Heydekrug ist der Straßenverkehr zwischen 11 Uhr abends und 5 Uhr früh verboten. Die autonomen Behörden und die Polizei sind dem Kriegskommandanten unterstellt worden.

Privaten Informationen aus Kovno zufolge ist der Umsturz in Litauen seit langem vorbereitet worden, insbesondere in Geheimberatern, die zwischen Offizieren, die mit den gegenwärtigen Zuständen unzufrieden waren, und Vertretern des Schützenkorps sowie des Verbandes der Kriegsfreiwilligen stattgefunden haben. Freitag nacht um drei Uhr erschienen vor dem Parlamentsgebäude, in welchem der litauische Landtag gerade eine Nachsitzung abhielt, Truppenverbände. Ein Offizier betrat in Begleitung von mehreren Soldaten den Sitzungssaal und verließ den von der Rednertribüne herab, die Armee habe die Beseitigung des bestehenden Regimes beschlossen, das Litauen an die Bolschewisten und an die Fremdstämmigen ausliefern wolle. Die Armee nehme Besitz von der Staatsgewalt, erkläre den Landtag für aufgelöst und das Landtagspräsidium für verhaftet. Leiter des Umsturzes war Major Plechavicius, der erst kürzlich von der Prager Militärakademie nach Litauen zurückgekehrt ist und den faschistischen Kreisen angehört.

Polen und Litauen.

Polnische Befürchtungen.

Die Staatsumwälzung in Litauen ist schon um deswillen ein Vorgang von weittragender Bedeutung, weil die Probleme der litauischen Außenpolitik in die Interessensphären der angrenzenden Länder eingreifen und eine Reihe akuter Fragen berühren. Inwieweit sich diese Umwälzung besonders in Richtung auf Polen, Sowjetrußland und auch auf das Deutsche Reich auswirken dürfte, läßt sich augenblicklich nicht übersehen, da die neue Lage Litauens noch zu undurchsichtig ist.

In der Beurteilung des litauischen Umsturzes haben sich in der polnischen Presse zwei verschiedene Betrachtungsweisen ab. Die ausgesprochenen Pilsudski-Blätter schildern die Lage in Litauen als ernst. Sie unterstellen auch der litauischen Revolution aggressive, gegen Polen gerichtete Ziele und betonen die Möglichkeit von Ausschreitungen gegen die polnische Zivilbevölkerung in Litauen. Dagegen sind die rechtsstehenden Zeitungen bestrebt, den Staatsstreich Sleschewitsch als Sieg der Anhänger Deutschlands über die Anhänger Rußlands hinzustellen, also als eine Angelegenheit Litauens, zu der in irgendeiner Form Stellung zu nehmen Polen keine Veranlassung haben könnte.

Das Pilsudski-Blatt „Kurjer Poranny“ läßt sich aus Wilna melden, daß es zu Pogromen gegen Polen und Juden gekommen sei. Das Lösungswort in Kovno sei gewesen: Nieder mit Polen und den Bolschewisten! Nehmt Wilna! So spreche man in Kovno über einen bevorstehenden Marsch nach Wilna.

Das Blatt der engeren Pilsudski-Anhänger, „Głos Prawdy“, hält es nicht für ausgeschlossen, daß dem Kampfe in Litauen im gegebenen Augenblick auswärtige Ziele gesteckt werden. In einem solchen Falle wäre Polen gezwungen, Maßnahmen zum Schutze seines Staatsgebietes und seiner Staatsbürger zu treffen.

Das neue litauische Kabinett.

In Ergänzung der bisherigen Meldungen wird nunmehr das vollständige neue litauische Kabinett bekannt, das durch den Militärattaché Smetona gebildet wurde. Es setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident: A. Stulgaitis (Christlicher Demokrat), Außenminister: Dr. V. Štira (Christlicher Demokrat), Finanzminister: Dr. K. Radvila (Christlicher Demokrat), Landwirtschaft: A. K. (Bauernpartei), Landesverteidigung: M. K. (Christlicher Demokrat), Staatskontrolle: M. K. (Christlicher Demokrat).

In Litauen und im Memelgebiet ist nach den letzten Meldungen alles ruhig. Die Nachrichten von der Entsendung litauischer Truppen an die polnische Grenze entsprechen nicht den Tatsachen. Personalveränderungen im Außenministerium der litauischen Diplomatie sind für die nächste Zeit nicht vorgesehen. Demnächst findet eine Zusammenkunft der litauischen Gesandten in Rom statt.

Die amerikanische Rüßgabebill angenommen.

Die Regierung zahlt höchstens 100 Millionen Dollar.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat die sogenannte Rüßgabebill über die Freigabe des deutschen Eigentums angenommen. Die namentliche Abstimmung ergab 279 Stimmen für und 66 Stimmen gegen die Bill. Die Bestimmung, wonach die Regierung höchstens 100 Millionen Dollar für Schiffe, Patente, Funkstationen zahlt, bleibt bestehen. Nunmehr hat der Senat das Wort.

Schlupfdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 19. Dezember.

Die Dispositionen des Reichsaussenministers unverändert.

Berlin. Wie verlautet, wird Reichsaussenminister Dr. Stresemann auf jeden Fall am Montag in Hamburg die geplante ausenpolitische Rede halten. Ebenso wird der Minister unbeschadet der Demission des Kabinetts seine geplante Auslandsreise, voraussichtlich Ende des Jahres, antreten.

Antunft Dr. Luthers am Dienstag in Bremerhaven. Berlin. Das Schiff des Norddeutschen Lloyd, mit dem Reichszugler a. D. Luther aus Südamerika eintrifft, wird am kommenden Dienstag in Bremerhaven ankommen. Am Mittwoch wird er vom Bremer Senat begrüßt werden. Reichszugler Dr. Luther beabsichtigt, sich im Flugzeug nach Essen zu begeben, um dort die Weihnachtsfeier zu verbringen. Für den 28. Dezember ist er vom Verortung Berlin zu einer Festveranstaltung eingeladen, bei der er über seine Südamerikareise berichten wird.

Über 260 000 Arbeitsuchende in Berlin.

Berlin. Die Zunahme der Erwerbslosigkeit in Berlin hat sich in der abgelaufenen Woche weiter verschärft. Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg um 1400 auf 260 454.

Schweres Baumunglück bei Kanalbauarbeiten.

Hannover. Bei den Kanalbauarbeiten an der Weser in der Nähe von Stolzenau stürzte ein ausgeschachteter Kanal in etwa vier Meter Höhe und zwanzig Meter Länge ein. Vier Arbeiter wurden von den Erdmassen begraben. Drei Verunglückte konnten geborgen werden. Von ihnen war aber nur noch einer, der Arbeiter Kordas aus Wiedeburg, am Leben. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Ein Arbeiter liegt noch unter den Erdmassen und dürfte jedenfalls den Tod gefunden haben.

Ein ungetreuer Angestellter mit 45 000 Mark flüchtig geworden. Hamburg. Nach Unterschlagung von etwa 45 000 Mark wurde der Buchhalter Karl Max Ohlenhoff flüchtig. Ohlenhoff hatte es verstanden, nach und nach 45 000 Mark an sich zu bringen. Er ist im Besitz eines auf fünf Jahre gültigen Passes und hatte darin als Reiseziel Danzig angegeben.

Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts für die Textilindustrie.

München-Gladbach. Der staatliche Schlichter hat den von den Arbeitgeber der Textilindustrie abgelehnten Schiedspruch, der eine Erhöhung der Tariflöhne um 10 % und der Arbeitslöhne um 4 % vorsieht, auf Antrag der Arbeitnehmerverbände für verbindlich erklärt.

Ein Zusammenstoß mit englischen Offizieren.

Frankfurt a. M. Aus dem von englischen Truppen besetzten Königstein im Taunus wird gemeldet: Der Schulausflug einer auswärtigen Gymnasialklasse führte hier dieser Tage zu einem peinlichen Zusammenstoß mit zwei englischen Offizieren, die den „überragenden erwachsenen Schülern“ auf dem Bürgersteig entgegenkamen. Der Lehrer ermahnte die Schüler noch ausdrücklich zur Vorsicht. In dem Bestreben, auszuweichen, streifte einer der Schüler den englischen Offizier am Armel; darauf lehnte sich der Offizier um, trat den Schüler mit voller Wucht in den Rücken, rief ihm die Mütze vom Kopf und schlug ihn, obwohl er sich lebhaft zu entschuldigen versuchte, zweimal mit der Faust ins Gesicht.

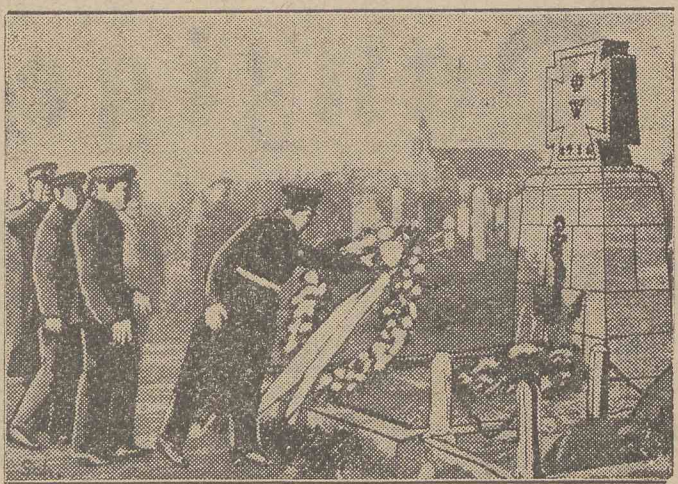
Ein Postinspektor

nach Unterschlagung von 350 000 Mark flüchtig.

Worms. Nach Unterschlagung von 350 000 Mark ist der Postinspektor Kattwinkel vom hiesigen Postamt flüchtig geworden. Man vermutet, daß sich der Desfendant ins Ausland begeben hat.

Deutsche Marinegräber in Holland.

Korvettenkapitän Rhein von dem deutschen Kreuzer „Hannover“ legte dieser Tage anlässlich des holländischen



Besuches der „Hannover“ auf dem Amsterdamer Friedhof am Grabe einer deutschen Torpedobootmannschaft, die hier bestattet worden war, einen Kranz nieder.

Schiedspruch im obereschleischen Bergbau.

Kattowitz. Hier fand eine Sitzung der Arbitragekommission statt, in der der Schiedspruch für die Kohlen-, Eisen- und Zinkindustrie gefällt wurde. Für die Kohlenindustrie wurde eine Lohnerhöhung von 8 % Prozent, für die Eisenindustrie von 6 %, für die Zinkindustrie von 5 % festgesetzt. Das Urteil ist für beide Teile bindend.

Krankfälle in Maastricht.

Amsterdam. Wie aus Maastricht gemeldet wird, sind dort mehrere Fälle von Pockenkrankheiten festgestellt worden. Der Stadigehsundheitsdienst und die Polizei haben ausgedehnte Maßnahmen ergriffen, um einer Ausbreitung der Krankheit vorzubeugen.

Das neue dänische Regierungsprogramm.

Kopenhagen. Unter dem Vorsitz von Maden-Myrdal wurde das neue dänische Regierungsprogramm zur Verlesung, das sich hauptsächlich mit der Sanierung und Wirtschaftspolitik und mit der Arbeitslosenfrage befaßte. Eine durchgreifende Einschränkung der Staats- und Gemeindefinanzen sei unverzüglich zu fordern sowie Steuererleichterungen. Der Export müsse gefördert werden. Dies könne nur erreicht werden, wenn die Regierung Maßnahmen ergreife, um den eigenen Handel und die Inlandsproduktion zu schützen. Das Programm sieht ferner die Umwandlung der Landmannschaft vor. Dänemark müsse Vorkehrungen treffen, um vom Ausland Kredite zu erhalten.

Erdbeben in Portugal.

Lissabon. Hier wurde ein drei Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, doch wurde beträchtlicher Sachschaden angerichtet. Das gleiche Erdbeben machte sich auch in Madeira bemerkbar; nähere Angaben darüber fehlen.

Erschossener auf einem amerikanischen Küstenwachschiff.

Newport. Auf dem amerikanischen Küstenwachschiff „Lincoln“ ereignete sich an der Küste von Nordkarolina eine Explosion, durch welche sechs Mann der aus acht Mann bestehenden Besatzung getötet wurden. Das Schiff geriet in Brand und wurde zerstört. Die beiden Überlebenden wurden von einem englischen Dampfer aufgenommen.

Der Tod des Kaisers von Japan jeden Augenblick erwartet.

Tokio. Nach dem letzten Bulletin liegt der Kaiser von Japan bereits in Agonie. Puls und Atemzüge werden schwächer, die Temperatur sinkt. Die Entzündung der rechten Lunge macht Fortschritte, die Schwäche nimmt zu. Aus Angst um den Zustand des Kaisers haben mehrere Personen versucht, Hand an sich zu legen.

Freigesprochene Spritschieber. Als einen unbefriedigenden Ausgang bezeichnete Landgerichtsdirektor Laistke das Urteil in dem seit vier Wochen vor dem Schöffengericht der Linde-Tempelhof verhandelten Spritschiebungs- und Bestechungsprozess Kopp und Genossen, da der Hauptangeklagte und Schuldige, der die Straftaten der anderen auf dem Gewissen habe, straffrei ausgehen müsse. Franz Kopp sei nur wegen Anführung zur öffentlichen Urkundenfälschung aus-geliefert worden. Die Angeklagten Kopp, Wehle und Schmidt wurden freigesprochen. Oberstaatsanwalt Duesel bekam wegen Monopolvergehens und passiver Bestechung zwei Jahre drei Monate Gefängnis. Außerdem wurde auf eine Geldstrafe von drei Millionen Mark und einen Wertersatz von 950 000 Mark erkannt. Staatsanwalt Wehle dagegen erhielt sechs Monate Gefängnis. Der frühere Geschäftsführer Kopp's, Erleben, wurde wegen versuchter Bestechung zur Monopolhinterziehung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte König erhielt eine Geldstrafe von 1000 Mark. Stinke wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Kindesentführung zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Berlin verurteilte den Arbeiter Dietrich Koblhoff aus Bruchhausen wegen vorräglicher Tötung seines unehelichen Kindes, das er mit Salzsäure vergiftete, zum Tode.

Berrat militärischer Geheimnisse. Der angebliche Detektiv Bogrines aus Jugoslawien wurde wegen versuchten Betratts militärischer Geheimnisse zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Was dem Freistaat.

Neues zum „Fall Raube.“

Ueber das Verfahren gegen den Kaufmann und kommunistischen Volksabgeordneten Arthur Raube aus Langfuhr, das vor etwa Jahresfrist viel Staub aufgewirbelt hat und mit dem Zusammenbruch der Sparkasse Oliva sowie der Eingemeindung Oliva nach Danzig in Verbindung steht, erfahren wir von unterrichteter Seite folgendes:

Das Material zum Fall Raube, die Korrespondenzen, Kontoauszüge, Verträge und sonstigen Abmachungen hat einen so bedeutenden Umfang, daß ein besonderer Untersuchungsrichter zur Sichtung und Föhrung der Untersuchung hat bestimmt werden müssen. Aber auch die peinlichste und eingehendste Prüfung des umfangreichen Materials hat nicht den Erfolg gehabt, den Beschuldigten als den Kapitalverbrecher festzustellen, den die öffentliche Meinung in ihm sieht. Was insbesondere den Ruin der Sparkasse Oliva betrifft, so haben sich bisher keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß Raube sich seinen Anteil in Oliva durch betrügerische Vorpiegelungen verschafft hat; dies hat sich auch in dem bereits durchgeführten Verfahren gegen die verantwortlichen Leiter der Sparkasse nicht feststellen lassen. Die Ermittlungen scheinen vielmehr die Annahme zu bestätigen, daß die Millionenverluste auf das geradezu rätselhaft leichtsinnige und unkaufmännische Geschäftsgebahren der Sparkassenleitung zurückzuführen sind, die sich auf risikante, nach den Rassefahrungen völlig unzulässige Geschäfte einließ, (nicht nur mit Raube, sondern auch mit anderen Geldnehmern), ohne für ausreichende Deckung zu sorgen und ohne den Wert der Unterpfänder sorgsam abzuschätzen. Eine allzu enge Bindung der Sparkasse mit Raubes Geschäften — 2 bis 3 Prozent monatlicher Zinsen, Gewinnbeteiligung bis zu 50 Prozent und mehr usw. — hat erstere mit in den Abgrund gezogen, in den Raube stürzte. Uebrigens sind von dieser Katastrophe nicht etwa die Gelder der kleinen Sparer ergriffen worden, sondern Darlehen größerer Geldgeber, welche die Sparkasse sich durch Agenten gegen zum Teil ansehnliche Provisionen zuzuleiten wußte.

Der Beschuldigte selbst ist keineswegs noch der „lustige“ Raube, für den ihn eine kürzlich durch die Presse gegangene Notiz hält. Er befindet sich seit März dieses Jahres in Haft; die lange Dauer derselben läßt sich nur durch die Schwierigkeiten der Auslieferung aus Frankreich erklären. Und wenn ihm auch manche Erleichterung gewährt wird, die sich mit der Untersuchungshaft und der Anstaltsordnung vereinigen läßt, — tragen eigener Kleider, Zeitungslektüre, Zellenbeleuchtung bis Abends — so übt doch naturgemäß die nunmehr 9 Monate dauernde Entziehung der Freiheit einen niederdrückenden Eindruck auf ihn aus. Raube hat aus seinem Zusammenbruch offenbar nicht das Gerinste für sich retten können. Mit seinen Abgeordnetenleuten trüben seine Frau und Kinder ihr Leben.

Haus- und Grundbesitzerverein Oliva. Trotz des nahe bevorstehenden Jahres labet der Haus- und Grundbesitzerverein seine Mitglieder für heute Abend zu einer Versammlung im „Deutschen Hof“ ein. Es stehen Fragen von außerordentlicher Wichtigkeit zur Beratung, u. a. die Frage der von der Polizei von den Hausbesitzern geforderten Schneebeseitigung von den Bürgersteigen und die Streupflicht bei eintretender Kälte. Bei der großen Wichtigkeit dieser Angelegenheit kann der Besuch der Versammlung jedem Hausbesitzer nicht dringend genug empfohlen werden. Näheres siehe Inserat.

Mit der Lore umgekippt. Der 47 Jahre alte Arbeiter Kroll, Bröner Weg 27, war am Mittwoch nachmittag auf einem Holzdele beim Holzverladen beschäftigt. Hierbei kippte eine beladene Lore um, K wurde erfasst und erlitt einen Unterschenkelbruch.

Wurstwaren
Zum Weihnachtsfest für Jung und Alt Das Allerbeste!

Zu haben in allen Feinkost- u. Lebensmittel-Geschäften!

Arme kleine Ditta!

Roman von Erich Eckenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Degenbach war sehr blaß geworden während ihrer Rede. Sein Blick flog zu Onkel Hilmar, der sich gleichfalls erhoben hatte und ihn mit einem wunderlichen Gemisch von Trost, Triumph und Verlegenheit anstarrte, während er halb grinnend, halb herausfordernd sagte:

„Nawohl — sie ist meine Frau... die neue Herrin von Steinriegel! Die Braut, die ich dir zugebacht hatte. Aber da du nicht kamst, nahm ich sie selber!“

War es die unbewußte Komik, die in dieser Erklärung lag, oder die sonnige, herzliche Art, mit der die junge Frau ihm entgegenkam und so der Situation den Stachel nahm — genug, Degenbach hatte wenigstens für den Augenblick seine Haltung wiedergefunden.

Die Hand der neuen Tante, die ihm das Schicksal so unerwartet beschieden hatte, an die Rippen ziehend, sagte er lebenswützig: „Gewiß werden wir gut miteinander auskommen, gnädige Frau! Warum sollten wir es nicht? Eine so liebreizende junge Dame als Tante begrüßen zu dürfen, kann mich nur mit Stolz erfüllen! Aber vor allem gestatten Sie, liebe Tante, und auch du, lieber Onkel, daß ich nachträglich meine herzlichsten Glückwünsche zur Vermählung ausspreche!“

„Danke... danke...“ Hilmar Sachsenburg reichte dem Neffen nun auch die Hand und fuhr dann überstürzt fort: „Also, das ist ja eine gründliche Überraschung! Hast du eine Ahnung gehabt... aber du hast ja nicht mal geschrieben! Was bewirkte denn, daß du dich plötzlich wieder so unerwartet einmal an den alten Onkel erinnerst?“

Es sollte scherzhaft klingen, aber es lag doch auch eine ernsthafte Frage in dem Ton.

„Ich habe Sehnsucht nach dir, Onkel Hilmar, und nach Steinriegel! Und da ich nächstens eine Stelle antrete, die mich nach Danzig führt, so habe ich mich entschlossen, dich zu besuchen.“

diese Sehnsucht vorher noch stillen. Wenn ich dir nun aber in Ankenntnis der Ereignisse hier durch mein plötzliches Her-einplagen vielleicht unangelegen komme...

„Unsin! Warum denn! Natürlich bist du willkommen und bleibst hier, solange du frei bist. Aber entschuldige mich einen Augenblick, ich will dir nur Zigarren holen... Frau Gerstenbörger, unsern lieben Gast, kennst du ja... da brauchst du also nicht auch vorzustellen. Elli, bitte, Sorge inzwischen, daß Hans etwas Ordentliches zu essen bekommt.“

Er hatte hastig und verlegen gesprochen und machte, daß er hinauskam.

Während Degenbach ernst und ruhig gegebener Antwort war ihm das Blut bis unter die Haarwurzeln ins Gesicht gestiegen. Vielleicht begriff er erst in dieser Minute ganz, was seine Heirat dem Neffen genommen.

Das Ehepaar hatte das Zimmer verlassen, Ditta und Degenbach waren allein. Noch war ihm das Bewußtsein für das Selbstamt und Unbegreifliche ihrer Annäherung auf Steinriegel gar nicht gekommen.

Erfüllt von tiefem Schmerz, empfand er ihre Nähe nur instinktiv als etwas Wohlthuendes, Milderndes.

Und Ditta fühlte das. So ganz fühlte sie, was in ihm vorging, daß sie seine Hand ergriff und in sanftem Ton sagte: „Nehmen Sie es doch nicht so schwer! Es wird sich ja alles ausgleichen... Frau Elli ist ein liebes, gutes Wesen... Onkel Hilmar fühlte sich so vereint.“

„Daß er mir das antun konnte!“ rief Degenbach leidenschaftlich heraus. „Ohne mir vorher ein Wort zu sagen... ohne mich nachher auch nur durch eine Zeile zu verständigen! Wo es zwischen uns war wie zwischen Vater und Sohn! Wie werde ich das verwinden! Nie! Wüßte er denn nicht, daß er mir damit mehr raubte als die Heirat? Gut, mochte er heiraten, wen er wollte — ich wäre der erste gewesen, der sich gereut hätte, wenn er dadurch glücklich wurde. Aber... so! So feindlich gegen mich, so unausrichtig! So... heimtückisch!“

„Arbeiten Sie nicht zu hart, lieber Freund! Suchen Sie zu verstehen. Sie ließen ihn allein in einem Augenblick, wo er die Vereinsamung seines Lebens nicht länger ertrug. Dann kam Elli. Sie ist die Nichte Frau Klausmanns und suchte nach dem Tode ihrer Mutter, der verwitweten Regierungsrätin Weismann, Zuflucht bei ihrer

Tante. Fröhlich, temperamentvoll und gutmütig, wie sie veranlagt ist, dabei voll Mutterwitz, ein tüchtiges Hausmütterchen und gebildet — war es nur natürlich, daß sie vom ersten Augenblick an der Mittelpunkt des Hauses und sein Sonnenchein wurde. Ihr Onkel erzählte mir, daß er schon am dritten Tag dachte: Die darf mir nie mehr ort! Die muß Herrin von Steinriegel werden, und da ich zu alt bin, muß Hans sie heiraten! Eine bessere, reizendere Frau kann er ja auch gar nie finden, als diese liebe kleine Elli — sie wird ihm Steinriegel erst recht lieb machen! Und da er aus seinem Herzen nie eine Mördergrube machte, teilte er diesen Plan sogleich auch der getreuen Klausmann mit, ja sogar in Form scherzhafter Neckereien Elli selbst. Da kam Ihre Absage. Tagelang soll er wie ein wütender Stier herumgegangen sein, alle anempfindend, alles tadelnd, mit sich und der Welt hadern — bis ihn Elli ahnungslos über den wahren Grund seiner Verstimmung durch ihr heiteres, zutunliches Wesen wieder ein wenig auf gleich brachte.

Er begann mit dem Gedanken zu spielen, ihr selbst seine Hand anzutragen. Er fühlte sich ja noch sehr gesund und rüstig und ihre Gegenwart verflängte ihn ordentlich. Freilich — er war sechzig, sie einundzwanzig...

Man muß sich die Stimmung vergegenwärtigen, die ihn beherrschte: Ohne es sich einzugestehen, hatte sein Herz Feuer gefangen an ihrem jungen Liebreiz. Auf Sie war er müde. Außerdem fühlte er sich durch seine eigene Unbedachtsamkeit sozusagen gebunden. Er hatte Elli so oft scherzweise als „Herrin von Steinriegel“ angesprochen, daß er sich nun verpflichtet fühlte, ihre daraufhin gewiß entstandenen Hoffnungen nicht zu enttäuschen.

So warb er eines Tages um sie und — Elli sagte ja. Gewiß nicht aus niedrigen Spekulationsgründen! Auch sie hat mir in den Augen meines Hiesers ihr Herz ausgegossen und ich konnte dabei genau erkennen, was sie zu dieser ungleichen Heirat bewegen hatte.

St. hatte eine „ungläubliche Liebe“ hinter sich, d. h. der Mann, der sich um sie beworben hatte, ließ sie unter nichtigem Vorwand im Stich, als sich nach dem Tode ihrer Mutter herausstellte, daß sie ein völlig mittelloses Mädchen war...

(Fortsetzung folgt.)

Beilage der Olivaer Zeitung.

Nr. 297 — Montag, den 20. Dezember 1926.

Ausdehnung.

Von hervorragender wirtschaftlicher Seite erhalten wir die nachstehenden Ausführungen zu verschiedenen aufsehenerregenden Vorgängen der letzten Tage.

Die Millionenverluste beim Ufa-Film.

Die weitaus größte und bekannteste unter den deutschen Filmgesellschaften sieht sich in einer Zeit, die fast Tag für Tag die Errichtung neuer Lichtspieltheater bringt, wo also scheinbar eine Hochkonjunktur auf diesem Gebiete besteht, gezwungen, ihren Aktionären die traurige Mitteilung zu machen, daß ungefähr Zweidrittel ihres Gesamtkapitals von 45 Millionen Mark verloren seien. Die Leitung der Gesellschaft macht dafür mit in erster Linie die hohen Steuern verantwortlich, und es ist in der Tat eine schwere Belastung für das Unternehmen, wenn es im Laufe eines Jahres allein 7 Millionen Mark an Lustbarkeitssteuern bezahlen muß. Was diese 7 Millionen bedeuten, wird erst klar, wenn man erfährt, daß es sich hier nicht etwa um die Lustbarkeitssteuer handelt, die die Filme der Ufa überhaupt brachten, sondern die Ertragssteuern der Steuer aus den der Ufa gehörenden Theatern. Die Verwaltung der Ufa hat einwandfrei festgestellt, daß bis zu der vor kurzem erfolgten Ermäßigung der Lustbarkeitssteuer diese Steuer etwas mehr ausmachte als die gesamten Erzeugungskosten des betreffenden Films. Aber das ist nicht der einzige Grund des schlechten Geschäftsergebnisses und selbst im Falle vollständiger Steuerfreiheit würde die Gesellschaft mehr als die Hälfte ihres Kapitals verloren haben. Die Ufa hat zu viele und zu kostspielige Filme hergestellt. Mancher Film, der anfangs mit ungefähr 2 Millionen Mark Kosten veranschlagt worden war, kostete nachher anstatt dessen 5 oder 6 Millionen, und wenn er — wie jetzt der Faust-Film — nicht einschlug, so waren die Millionen umsonst verausgabt. Der Film ist und bleibt ein sehr riskantes Geschäft, vor allem die Herstellung großer Filme, und wenn die Ufa-Verwaltung jetzt auch erklärt, nach Durchführung der Sanierung und nach Abtragung der Bankschulden in der gewaltigen Höhe von 30 Millionen Mark würde wieder mit Gewinn gearbeitet werden, so kann man diesen Optimismus der Verwaltung doch nicht recht teilen. Denn der Film ist ein Zufallsgeschäft und ob ein Film dem Publikum gefällt und Geld einbringt, weiß man niemals vorher.

F.-Farbenindustrie und Amerika.

Seit Monaten schon befaßt sich die Öffentlichkeit mit den Vorgängen in der F.-G.-Farbenindustrie, dem größten deutschen Wirtschaftsunternehmen. Einige der maßgebenden Direktoren dieser Gesellschaft haben mit amerikanischen Firmen, vornehmlich mit Rockefeller, verhandelt, um diese an der Ausnutzung der im Besitz der F.-G.-Farbenindustrie befindlichen Patente auf dem Gebiete der Kohleversäuerung zu beteiligen. Die Herren sind jetzt nach Deutschland zurückgekehrt und alle Welt wartete gespannt auf ihre Berichte. Die Gesellschaft begnügte sich aber damit, eine kurze nichtssagende Mitteilung zu veröffentlichen, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, daß die deutsche Öffentlichkeit ein berechtigtes Interesse daran hat, zu erfahren, welche Aussichten das größte deutsche Industrieunternehmen, dessen Aktien zu den begehrtesten Anlagewerten gehören, in der Zukunft hat. Man weiß nur, daß die Gesellschaft in der Nähe von Merseburg ausgedehnte Anlagen errichtete, in denen zunächst mit der Gewinnung des Benzins aus der Kohle in großem Stille begonnen werden soll. Ob und inwieweit es möglich sein wird, die deutsche Wirtschaft dadurch von dem Ausland in bezug auf die Benzineinfuhr freizumachen, muß abgewartet werden.

Neue Ozeanriesen.

Ende 1918, nach dem Versailler Zwangsvertrag, hatte nicht nur die deutsche Kriegsmarine bis auf wenige Trümmer zu bestehen aufgehört; auch die deutsche Handelsflotte mußte fast gänzlich ausgeliefert werden. Inzwischen haben wenige Jahre genügt, die deutsche Flotte wieder bedeutend zu stärken, so daß sie nicht mehr allzu weit von ihrem ehemaligen Stande entfernt sein wird, sobald die jetzt in Auftrag gegebenen großen Neubauten vollendet sein werden. Der Norddeutsche Lloyd hat jetzt zwei neue Ozeanriesen bei deutschen Werften bestellt, die bei einer Tonnage von 46 000 Tonnen die Reife von Bremen nach New York in sechs Tagen zurücklegen sollen. Der bisher größte Dampfer des Lloyd, der „Columbus“, hatte nur 35 000 Tonnen. Allerdings hatten die deutschen Vorkriegsdampfer „Imperator“ und „Waterland“ einen noch weit größeren Tonnageumfang, nämlich 58 000 Tonnen, aber diese Schiffe hatten sich als nicht wirtschaftlich erwiesen und man ist vom Bau derartiger schwimmender Luxuspaläste wieder abgekommen. Schon heute aber steht die deutsche Handelsflotte wieder als ein wichtiger Faktor im internationalen Verkehr da und ihr immer weiterer Ausbau geht planmäßig vor sich.

Bermischtes.

Die bösen kalten Füße. Ein deutscher Arzt namens Engelmann wollte ergründen, was aus dem Menschen wird, wenn er kalte Füße hat. Da er selbst warme Füße hatte, zog er, um sie kalt zu machen, an zwei aufeinanderfolgenden Abenden feuchte Strümpfe und enge Schuhe an. Das Ergebnis war: ein heißes Gefühl im Gesicht, Kopfschmerzen, Krämpfe und am Morgen des fünften Tages eine schön entwickelte Halsentzündung. Dr. Engelmann war glücklich und forschte weiter. Er machte sich einen napfartigen Brustumschlag, setzte sich ohne Rock ans offene Fenster und blieb dort stundenlang sitzen; aber die Füße hatte er diesmal in heißem Wasser. Resultat: keine Entzündung, keine Mandelentzündung, auch kein Schnupfen, kein Fieber. Da setzte sich Dr. Engelmann und brachte das alles auf eine einfache medizinische Formel: Entzündung stellt sich ein bei Verführung der Füße, nicht aber bei Abkühlung des Oberkörpers, wenn dabei die Füße warm bleiben. Alles Unheil kommt von den kalten Füßen.

Der Gernersheimer Prozeß.

Der französische Leutnant Rouzier als Angeklagter.

Vor dem französischen Kriegsgericht in Landau begann der Prozeß wegen der Vorfälle in Gernersheim, die seinerzeit so großes Aufsehen erregten. Nach Erledigung der Formalitäten wurden zunächst von der deutschen Verteidigung zwei Schriftsätze überreicht, ein zusammenfassender Bericht über das Ergebnis der gesamten deutschen und französischen Untersuchung, der als Gegenstück zu der französischen Anklageschrift gedient, sowie ein Generalschriftsatz mit 44 Anlagen.

Der französische Leutnant Rouzier wird von dem Pariser Anwalt Maurier verteidigt. Der Ankläger, Hauptmann Toppet, verlas die Anklageschrift, die 44 Schreibmaschinenseiten umfaßt und deren Verlesung über eine Stunde dauerte. Die Behauptung eines nationalistischen Komplotts wird in der Anklageschrift an keiner Stelle erwähnt. Von besonderem Interesse sind die Ausführungen, in denen der Anklagevertreter seine Auffassung über die Tat Rouziers zusammenfaßt, besonders an den Stellen, an denen auseinandergesetzt wird, daß von Notwehr bei Rouzier keine Rede sein könne. Rouzier wird in der Anklageschrift vorläufige Tötung und vorläufige Körperverletzung zur Last gelegt. So billigt er Rouzier andererseits mildernde Umstände und Strafherabsetzung zu. Das Verhalten der an den Vorgängen beteiligten Deutschen habe den sonst ruhigen Rouzier in Verwirrung gebracht, so daß er geglaubt habe, von der Waffe Gebrauch machen zu dürfen. Das durch Rouzier verursachte Unheil steht in offenbarem Mißverhältnis zu dem, was ihm durch Holzmann, Matthes und Müller zugefügt worden ist. Nach Verlesung der Anklageschrift wurde von Rechtsanwalt Dr. Grimm die Frage der Zulassung der geschädigten Deutschen als Nebenkläger aufgeworfen. Der Anklagevertreter beämpfte den Antrag, der auch vom Gerichtshof abgelehnt wurde.

Aufdeckung einer „Altenbeseitigungsorganisation“.

Ein Rechtsanwalt und drei Helfershelfer verhaftet.

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft am Berliner Landgericht I wurde Rechtsanwalt Dr. Ludwig Meyer in Untersuchungshaft genommen. Einige Tage vorher sind in aller Stille zwei Beamte der Staatsanwaltschaft, der Justizinspektor Kahle und der Justizobersekretär Köffel, verhaftet worden. Ferner wurde der Staatsanwaltschaftssekretär Schott verhaftet. Die Verhafteten sind der Altenbeseitigung überführt und teilweise gefänglich.

Der Justizobersekretär Köffel war zuletzt in der Gnadenabteilung in der Registratur mit der Verwaltung der Straftaten beschäftigt und in seiner Hand lag es, bei Nichtbewilligung einer Gnadenfrist die betreffenden Straftaten lange Zeit zurückzuhalten. Damit war aber zu gleicher Zeit dem Verurteilten geholfen, da dieser die Strafe, zu der er rechtskräftig verurteilt war, nicht anzutreten brauchte. Wie verlautet, soll eine ganze Anzahl von Alten abgeurteilter Verbrecher in dieser Abteilung verschwunden sein. In gewissen Kreisen der Verbrechervelt sprach man bereits von einer „Altenbeseitigungsorganisation Kahle“, die in Moabit gegen angemessene Entschädigung Alten verschwinden lasse.

Rechtsanwalt Dr. Ludwig Meyer hat bei seiner Vernehmung vor dem Oberstaatsanwalt ein Geständnis über die ihm zur Last gelegten Straftaten, Anfertigung oder Beihilfe zur Altenbeseitigung, abgelegt. Der Beschuldigte hat gegen den Haftbefehl, der gegen ihn erlassen worden ist, keine Beschwerde erhoben.

Raubmord bei Stendal.

Auflösung in wenigen Stunden.

Bei Stendal begaben sich drei Männer zu dem Fahrradhändler Günther in Seehausen, um mit dessen Opel-Wagen nach Berlin zu fahren. Der Sohn des Günther steuerte den Wagen. Die Banditen hatten es auf das Auto abgesehen. Zwei der Verbrecher saßen hinter dem jungen Günther, der dritte saß neben ihm. Einer von den Sitzenden schob plötzlich dem Chauffeur eine Kugel in den Rücken. Der Wagen kam zum Stehen und dem schwerverletzten Günther gelang es noch, herauszuspringen. Er taumelte noch vier Schritte weit und fiel wie tot in den Chauffeegraben. Von einem nicht weit entfernten Landhaus aus war das Auto von einer Frau beobachtet worden.

Die Kriminalpolizei der ganzen Umgegend wurde von dem Vorfalle sofort unterrichtet. Die Verbrecher beabsichtigten jedenfalls nach Spanbau zu entfliehen, ihre Begünstigung ließ sie aber verschiedene Irrwege fahren, so daß sie noch nicht weit von der Mordstelle festgenommen werden konnten. Die Festgenommenen sind ein Zahnkneifer Ernst Plate, Sohn eines Kriminalbeamten aus Saarbrücken, ferner der Zahnkneifer Erich Ober und der Arbeiter Kurt Moschewski.

Staatsstreich in Litauen.

Die Regierung festgenommen.

Nach einer Meldung des „Memeler Dampfboot“ aus Kovno ist in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag die bisherige Regierung, an deren Spitze Ministerpräsident Sizikaulas stand, gestürzt und festgenommen worden. Die Bügel der neuen Regierung soll der ehemalige Staatspräsident Litauens, Smetona, in die Hand genommen haben. Das Militär steht auf Seiten der neuen Regierung. Über Litauen und das Memelgebiet ist der Kriegszustand verhängt worden.

Die bisherige Regierung war eine Koalition der Mittelparteien und der Linken. Sie hat es nicht verstanden, die katastrophale wirtschaftliche Lage des Landes zu meistern. Überdies hatte der Abschluß des russisch-litauischen Vertrages Zustimmung in gewissen Kreisen Litauens hervorgerufen. Smetona ist wiederholt politisch hervorgetreten. Er ist von Beruf Rechtsanwalt und gilt als deutschfreundlich.

Preußischer Landtag.

(235. Sitzung.)

u. Berlin, 17. Dezember.

Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt Abg. Bica (Komm.) fest, daß die zwischen der deutschen Regierung und den in unterstellten Organen mit Sowjetrußland bestehenden Beziehungen den sozialdemokratischen Führern seit langem bekannt gewesen seien; diese Beziehungen seien zu einer Zeit angebahnt worden, als die Sozialdemokraten in der Reichsregierung saßen. Tatsächlich seien Waffen und Munition für die Reichswehr u. a. aus Schweden und Finnland herangekommen, tatsächlich seien von der Reichswehr Waffen nach Ungarn, der Türkei, nach China und nach Irland exportiert worden. Zwischen Seebiering und Geßler bestünde ein Abkommen, wonach die aufgedeckten geheimen Waffenlager der Reichswehr von der Polizei nicht beschlagnahmt werden dürften.

Es folgt die Besprechung des Ausschussesberichtes über die hannoversche Typhusepidemie.

Abg. Quat-Faslem (Dn.) erklärt als Berichterstatter, bei der außerordentlichen Katastrophe seien außerordentliche Maßnahmen notwendig, zumal die Stadt Hannover ein Defizit von 12 Millionen habe. Der Ausschuss fordert in einem großen Programm für die Stadt Hannover Steuererhöhungen, Unterstreichung der hannoverschen Wirtschaft durch Überweisung von Aufträgen, Beihilfen von insgesamt 7 Millionen Mark und einen Kredit von 12 Millionen Mark. In Entschuldigungsanträgen, die der Ausschuss zur Annahme empfiehlt, wird u. a. die Schaffung einer Zentralfstelle für Typhusbekämpfung gefordert. Das „Robert-Koch“-Institut und die Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene sollen unterstützt und dem für die Anwohner an dem unteren Lauf der Wupper unerträglichen Zustand der Verschmutzung ein Ende bereitet werden.

Finanzminister Dr. Hüpper-Schoff betont, die Staatsregierung behalte sich eine eingehende Nachprüfung der in den Ausschussanträgen geforderten Barbeiträge vor. Darlehen müsse sich die Stadt selbst holen. Hannover sei leistungsfähiger als viele andere preussische Städte, was die Steuerpolitik Hannovers beweise. Die Staatsregierung sei damit einverstanden, die Stadt mit Notstandsarbeiten zu unterstützen.

Einige Teile des Ausschussprogramms werden angenommen, und zwar die Wünsche nach Steuerfindung, Steuerermäßigung und Steuererlaß sowie nach vermehrter Auftragsüberweisung für die hannoversche Wirtschaft. Annahme findet auch der Ausschussantrag, der Stadtverwaltung von Hannover zur Deckung der zur Bekämpfung der Typhusepidemie nachweislich erwachsenen außerordentlichen Unkosten zunächst eine Beihilfe bis zu zwei Millionen Mark zu gewähren. Einstimmig angenommen wird die gebildete Sonderbeihilfe bis zu einer Million Mark. Bei der Abstimmung über einen sozialdemokratischen Änderungsantrag, den Ausschussantrag auf Gewährung eines Zuschusses von vier Millionen Mark zur nochmaligen Beratung zurückzuweisen, stellt sich bei der Auszählung die Mehrheit auf 14 gegen 10. In der sofort anberaumten neuen Sitzung wird ein kommunistischer Antrag einstimmig angenommen, die einmalige Weihnachtsgeldzulage auch auf die Staatsarbeiter auszuweiten.

nachdem der Finanzminister zuvor erklärt hatte, daß Preußen sich einem entsprechenden Beschlusse des Reiches anschließen würde.

Es folgt die Beratung des Entwurfs, der das Schutzpolizeibeamtengesetz

bis zum 31. März 1927 verlängert. Die Vorlage wird in sämtlichen drei Lesungen gegen die Kommunisten angenommen, dazu ein Antrag Borch (Dn.), wonach bei den Abstimmungen über das Ausschneiden nicht nur Polizeibienstunfähigkeit, sondern auch unzureichende Befähigung als Voraussetzung gelten soll.

Das Haus setzt die Aussprache zum Etat fort. Nachdem noch der Haushaltsantrag an den Hauptausschuß verwiesen und der Zentrumsantrag über Änderung der vorläufigen Regelung der Gemeindefinanzen in zweiter Lesung erledigt worden ist, vertagt sich das Haus auf Dienstag, den 18. Januar 1927.

Männerfeindliche Pläne österreichischer Damen.

Italien haben sie jetzt bekanntlich die Junggesellensteuer erfunden, und es wird für gewisse männliche Altersklassen, die nicht heiraten wollen, obwohl sie könnten, eine schlimme Sache werden. In Österreich aber gibt es einen Bund für Frauenrechte, dessen Hauptzweck die Verdrängung der Männer ist. Dieser Bund der Männerfeindinnen nun will das italienische Beispiel in Österreich nachgeahmt sehen und entwickelt eine unheimliche Propaganda für eine noch energiegelichere Junggesellensteuer, die die ledigen Männer vom dreißigsten Junggesellensteuertage an treffen und wenn möglich erschlagen, das heißt: töten machen soll. „Heirate, oder du sollst sehen, was dir passiert!“ Mit diesem Schläger suchen die unerbittlichen Frauen den Junggesellen das freie Leben, das sie führen, zu vererben. Sie haben ausgerechnet, daß es in Österreich ungefähr 500 000 Junggesellen gibt, und daß der Staat von diesen Widerstandskämpfern jährlich rund 15 Millionen Schilling einziehen könnte. Aber die Männer sind auch noch da, und einer von ihnen, der ein besserer Mathematiker ist, stellte fest, daß die Damen vom Frauenrechtsbund Unfimm reden. Erstens gebe es nach der letzten Volkszählung in ganz Österreich nur 300 000 ledige Männer über dreißig, und zweitens befänden sich darunter neben Geistlichen und Wehrmännern, die für eine Heirat nicht in Betracht kämen, noch Greise, geschiedene und verwitwete Herren, die ja ihrer Heiratspflicht schon einmal genügt hätten, Arbeitslose, die nicht einmal selbst sich satt essen könnten, Schwerkrante, Buchhändler, Verurteilte usw. Ziehe man also diese Männer von den 300 000 ledigen ab, so würde alles, was zum Rest gehört, schon mindestens zwei Frauen nehmen müssen, wenn alle Damen, auch die Männerfeindinnen, unter die Haube kommen sollen oder wollen.

Riga. Über den Staatsstreich in Litauen teilt die Lettische Telegraphenagentur mit: Die gesamte Gesellschaft ist auf die neue vorläufige Militärregierung übergegangen, die den Kriegszustand in ganz Litauen proklamiert und der früheren Staatspräsidenten Smetona aufgefördert hat, die Stellung des Staatsoberhauptes zu übernehmen. Smetona hat dieser Aufforderung entsprochen. Der bisherige Staatspräsident, Grinius, ist im Schloß interniert, alle Minister sind verhaftet worden. Zum Stadtkommandanten von Kovno ist Oberst Brigalimas Glodakis, der Führer der litauischen Faschisten, ernannt worden. Der Anführer hat sich ohne Widerwillen willkürlich. Rekt herrscht überall Ruhe.

Drucksachen

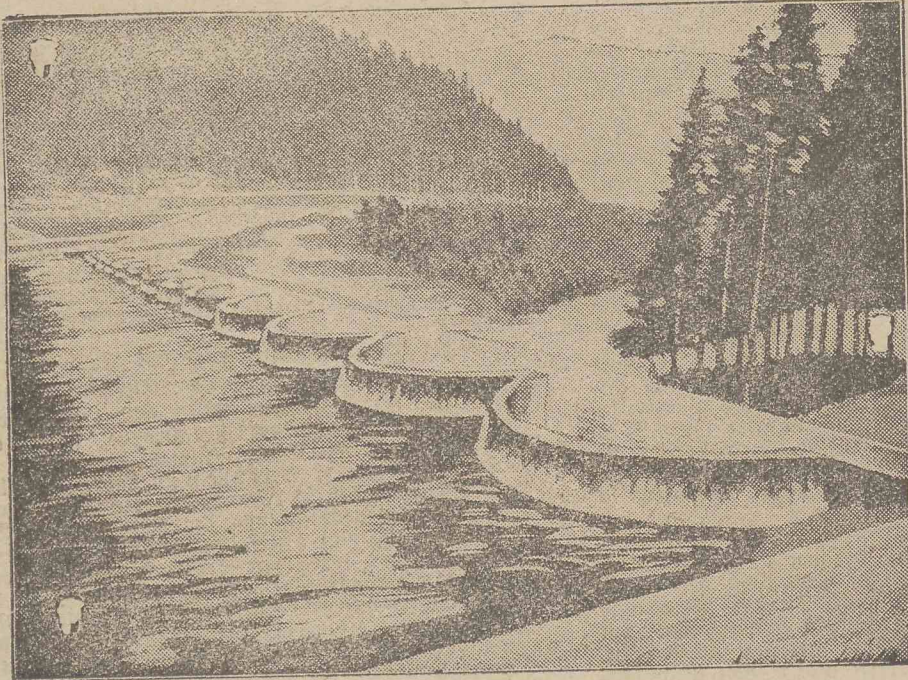
in geschmackvoller Ausführung u. preisangemessen

Buchdruckerei

Paul Beneke

Danzig-Oliva

Zoppoterstraße 76, Telefon 53.



Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Unrichtige Behauptungen über den Reichspräsidenten.

Eine Wochenschrift bringt unter dem Titel „Die volle Wahrheit über das Unternehmen des Generals Watter. Die Rolle Hindenburgs im Ruhrkrieg“ einen Artikel, in dem behauptet wird, der Reichspräsident von Hindenburg habe Ende 1922 den Vorsitz in einer Besprechung geführt, welche die Herbeiführung eines bewaffneten Konflikts im deutschen Westen und die Organisation einer Freiwilligenarmee unter General Watter zum Gegenstand hatte. Wie an zuständiger Stelle betont wird, sind diese Behauptungen völlig aus der Luft gegriffen. Der Reichspräsident hat niemals irgendwelche Kenntnis von diesen angeblichen Plänen gehabt, geschweige denn derartige Ideen gebilligt.

Vertrag Anhalts mit dem Herzogshaus.

Der Anhaltische Landtag verabschiedete die Vorlage über den Abschluß eines Vertrages zwischen dem Herzogshaus und dem Staat, der dem Staat eine Anzahl Schlösser sowie wertvolle Kunstschätze und Gemälde übereignet. Der Staat übernimmt dafür die Verpflichtung, für die Hinterbliebenen der herzoglichen Beamten und Angestellten zu sorgen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Steuerauschuß des Reichstages nahm einen Antrag der Bayer. Volkspartei, wonach von einer weiteren Erhöhung der Biersteuer abgesehen werden soll, in der Form an, daß bestimmt wurde, die geplante Erhöhung der Biersteuer bis zum 1. April 1927 hinauszuschieben.

Genf. Die schweizerische Bundesversammlung wählte für ihre Tagung im Jahre 1927 Motta zu ihrem Präsidenten und Schulthess zu ihrem Vizepräsidenten.

Paris. Die Polizei hat in den Wohnräumen des Hauses, in dem Ricciotti Garibaldi eine Garage besaß, eine Hausdurchsuchung vorgenommen und ein Lager von Kriegswaffen entdeckt, bestehend aus etwa 20 Gewehren, Wurfbomben usw. Gegen Garibaldi ist Anklage wegen verbotenen Waffenbesitzes erhoben worden.

Paris. Sabas berichtet aus Lissabon: Wie gerüchtweise verlautet, ist ein militärischer Aufstand im Süden Portugals ausgebrochen. Die Regierung habe Truppen entsandt, um die Aufständischen zu bekämpfen.

Warschau. Die polnische Telegraphenagentur erklärt, ermächtigt worden zu sein, die Nachricht von einer vermeintlichen Grenzverletzung durch eine Abteilung des polnischen Grenzbataillons 18. Infanterieregiments bei Garnsee-Bahnhof auf das entschiedenste zu dementieren.

Ferdinand Avenarius.

Am 20. Dezember 1856, vor siebzig Jahren, wurde der (vor fünf Jahren verstorbene) Dichter Ferdinand Avenarius geboren. Avenarius, ein Berliner Kind, hat sich um die Förderung des Kunstsinnes in Deutschland



große Verdienste erworben. Die Meisterbilder für das deutsche Haus, die Kunsterzählungen mit Bildern Böcklins, Schwinds, Dürers, Ludwig Richters, Rembrandts, Holbeins, Prellers, sein „Hausbuch deutscher Lyrik“, vor allem aber seine Zeitschrift „Der Kunstwart“ haben reiche Früchte für unser Kunstleben getragen. Als lyrischer Dichter fand Avenarius nicht immer die Anerkennung, die er — besonders als Gedantenkritiker — verdient hätte; er war bei der Menge nicht allzu bekannt, da er es vermied, sich in Szene zu setzen.

Die Linachtalsperre.

Im Jahre 1921 leitete die Stadt Böhrenbach im badischen Schwarzwald eine großartige und weitläufige Gemeindepolitik ein. Am 6. November des genannten Jahres entschlossen sich die maßgebenden Körperschaften der Gemeinde unter Führung des Bürgermeisters Karl Kraut, die Wasserkraft der Linach für die Gemeinde nutzbringend zu verwerten.

Am 1. Januar 1922 wurde bereits mit dem Bau des vielversprechenden Werkes begonnen. Bedeutungsvoll ist das Unternehmen aber nicht nur an sich, sondern weit mehr noch durch den Umstand, daß sich die Stauwehr von jenen anderer Sperren in Deutschland durch ihre Eisenbetonkonstruktion in aufgedeckter Bauweise unterscheidet. Der Wasserdruck wird hier durch 15 Gewölbe auf dreieckförmige Pfeiler übertragen und von diesen durch die Pfeilerfundamente dem Felsuntergrund übermittelt. Die Mauer ist 145 Meter lang. Der Wasserstand erreicht an tiefster Stelle 24 Meter und der Wasserspiegel umfaßt etwa 100 000 Quadratmeter Gesamtfläche. Von der Mauer wird das Wasser in einem 330 Meter langen Stollen in der Hangrohrleitung zur Fallrohrleitung geführt und von dieser mit einem Wasserdruck aus 80 Meter Höhe zu den Turbinen des Kraftwerkes gebracht; hier selbst werden drei Turbinen mit zusammen etwa 800 Pferdestärken gespeist.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Das Urteil im Holzmann-Prozess. Nach monatelanger Verhandlung wurde im Prozess gegen Michael Holzmann vom Schöffengericht Berlin-Mitte das Urteil gesprochen. Das Gericht erkannte wegen der dem Angeklagten zur Last gelegten Erpressung gegenüber Antikater und wegen Betruges auf Freisprechung, wegen Verletzung des Regierungsrates Daniels und des Kriminalassistenten Nothe jedoch wurde Holzmann unter Einbeziehung der im Antikater-Prozess gegen ihn verhängten Gefängnisstrafe zu insgesamt zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Fünfzehn Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Die Verrechnungssumme in Höhe von 24 500 Mark wurde als dem Staat verfallen eingezogen.

§ Die Berufung im Spruch-Prozess verworfen. Die Berufung im Prozess gegen den Fuhlenröder Spruch wurde verworfen. Die Strafkammer schloß sich in allen wesentlichen Punkten dem Charlottenburger Schöffengerichtsurteil an.

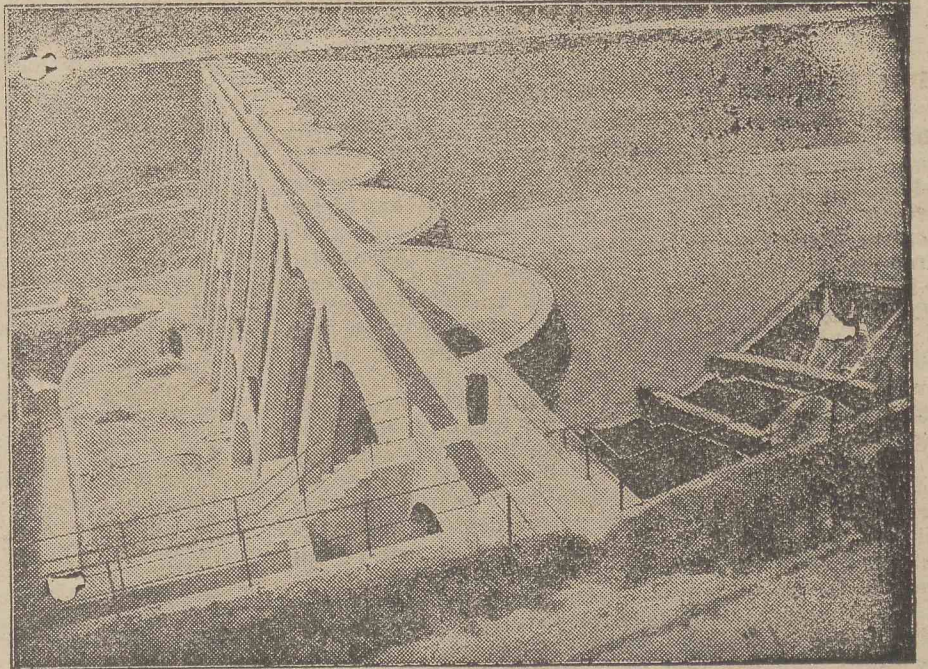
§ Das Todesurteil gegen Schönborn vom Reichsgericht bestätigt. Das Reichsgericht verwarf den Revisionsantrag des ehemaligen Gefreiten der Reichswehr Schönborn, der am 29. September 1926 vom Schwurgericht Breslau wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Schönborn hatte am 5. April 1925 in den Festungsanlagen bei Schwibitz bei Breslau seine Frau durch zwei Schüsse schwer verletzt in der Absicht, sie zu töten. Am 13. Mai 1925 ist diese infolge Untergang, die auf die Verletzungen zurückzuführen ist, gestorben, nachdem sie tags zuvor von einem Kinde ertränkt worden war.

§ Wegen Unterschlagung verurteilt und degradiert. Wegen Untreue hatten sich vor dem Stölpner Schöffengericht der Wachtmeister Reinwald Glente, der Unteroffizier Günter Quadt, der Unterwachtmeister Riß und der Oberwachtmeister Paar sowie der Angestellte Albers zu verantworten, die in den Jahren 1924 bis 1926 43 000 Mark beim Reiterregiment Nr. 5 in Stolz unterschlagen hatten. Albers hatte als Privatangehörtter bei den einzelnen Eskadrons die Rechnungen zu prüfen. Er selbst gab zu, etwa 10 000 Mark unterschlagen zu haben. Albers wurde wegen Begünstigung und Hehlerei zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Wegen Amtsentuschung im Sinne des Militärstrafgesetzbuches erhielten Quadt vier Monate Gefängnis, Riß ein Jahr drei Monate Gefängnis, Paar ein Jahr zwei Monate Gefängnis und außerdem wurde auf Degradierung und Dienstentlassung erkannt.

§ Ein Stadtschreiber wegen Unterschlagung verurteilt. Der Stadtschreiber Sturm aus Hameln, der auch als Vertreter der Beamenschaft dem Bürgervereinskollegium angehörte, hatte beim Verkauf von Baracken des ehemaligen Gefangenenslagers 6000 Mark unterschlagen. Er wurde unter Berücksichtigung seiner bisherigen Unbescholtenheit und unzureichender Familienverhältnisse zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

§ Todesurteil. Das Schwurgericht Altona verurteilte den Eisendreher Wilhelm Wiechers wegen vollendeten und versuchten schweren Diebstahls zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust und wegen Mordes zum Tode und zu dauerndem Verlust sämtlicher Ehrenrechte. Wiechers hatte in der Nacht zum 8. Oktober d. J. bei einem Einbruchsvorfall bei dem Landwirt Schlottau in Kröppelschlag diesen durch einen Bauchschuß tödlich verletzt.

Warum nicht schon früher? Es war Gesellschaft bei Z. Spät am Abend findet sich ein Paar ein, der mit einer der anwesenden Damen verheiratet ist. „Ich komme nur, um meine Frau abzuholen“, sagt er zur Witvin. „Aber lieber Herr Krause“, erwidert die Witvin, „warum sind Sie denn nicht schon früher gekommen?“



Nah und Fern.

○ Das Weihnachtsschiff aus Amerika. Ein Zeichen für die wachsenden guten Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ist die Tatsache, daß nicht weniger als 420 Deutschamerikaner und Deutsche, die in der Union leben, nur zu dem Zweck, um in der alten Heimat das Weihnachtsfest zu feiern, den Ozean durchqueren. Der Dampfer „Albert Ballin“ der Hapag wird als Weihnachtsschiff mit diesen Reisenden in Cuxhaven eintreffen. Übrigens kommt auf demselben Dampfer auch der deutsche Meisterbäcker Franz Diener in die Heimat zurück.

○ Tragisches Ende einer Bierreise. Bei Wittenberge fand man auf der Eisenbahnstrecke Berlin-Hamburg den 35jährigen Steuermann Karl Hulse, den Führer eines Lastkahn, ermordet und beraubt auf. Er hatte mit unbekannten Leuten eine Bierreise durch einige Lokale Wittenberges gemacht und war seitdem verschollen.

○ Autounfall in selbstmörderischer Absicht. Auf der Chaussee Grüssau-Landesluth fuhr das Automobil eines Bierverlegers in einen Straßengraben. Die Frau des Besitzers wurde herausgeschleudert und getötet. Der Besitzer gab an, daß seine Frau ihm das Steuer in selbstmörderischer Absicht aus der Hand gerissen habe.

○ Die vier Ausbrecher aus dem Bochumer Zentralgefängnis wieder verhaftet. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die vier aus dem Bochumer Zentralgefängnis ausgebrochenen Zuchthäusler in Jülich wieder einzufangen. Mehrere Helfershelfer sind verhaftet worden. Der Strafanwaltschaftsinspektor Raspe ist infolge der Aufregungen einem Schlaganfall erlegen.

○ Hunderttausende Stück Vieh einer Seuche erlegen. In Persien ist eine schwere Viehseuche ausgebrochen, so daß schätzungsweise bis 40 % des Viehbestandes verloren sein dürfte. In einer Provinz sind nicht weniger als 400 000 Stück Vieh zugrunde gegangen. Man erwartet, daß infolge der schlechten Ställe sich die Seuche im Winter noch weiter ausbreiten wird. In Rußland sind bereits ausgedehnte Maßnahmen getroffen worden, um Einschleppung der Pest zu verhindern. Sogar die Einfuhr von Häuten aus Persien ist verboten worden.

○ Mit ihrem Kinde über Bord gesprungen. Auf dem in Kapstadt eingetroffenen Hamburger Dampfer „Adolf Börmann“ ist ein Passagier der 1. Klasse, Frau Steinberg aus Hamburg, über Bord gesprungen. Das Schiff stoppte sofort und setzte mehrere Boote aus, aber es gelang nicht, Frau Steinberg zu finden. Der Gatte, ein Vertreter deutscher Firmen in Südafrika, erfuhr von dem Tode seiner Frau erst bei Eintreffen des Dampfers und mußte ohnmächtig fortgetragen werden.

Bunte Lageschronik.

Paris. Nach Meldungen aus Jerusalem haben heftige Stürme die berühmten Wälle der Kreuzfahrer an der Küste bei Askalon stark beschädigt. Die von Richard Löwenherz errichtete und heldenhaft verteidigte Mauer ist gänzlich zerstört worden.

Paris. Nach einer Meldung aus Algerie hat der Vandalenführer Boukharro, der zahlreiche Morde in Mailand und Ventimiglia begangen hat, Selbstmord verübt. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

Rom. Wie „Impero“ meldet, wird binnen kürzester Zeit die Arbeitszeit der Post- und Telegraphenbeamten auf neun Stunden verlängert werden. Das betreffende Dekret, dessen Erlass bevorsteht, wird auch die Vergütung dieser neunten Arbeitsstunde regeln.

Mostau. Auf Anregung des Naturforschervereins ist der Verkauf von Weihnachtsbäumen in Rußland verboten worden. Das Verbot wurde damit begründet, es sei schade, die schönen Tannenbäume in den Wäldern zu fällen.

Newport. Fünf Mitglieder der Besatzung des Hamburg-Amerikadampfers „Deutschland“ sind von Prohibitionsagenten verhaftet worden. Es wird ihnen zur Last gelegt, sich verabredet zu haben, Alkohol von Bord an Land zu schmuggeln.

Charbin. Nach Meldungen von der Insel Sachalin sind dort riesige Schneemassen niedergegangen. Die Stadt Alexandrow ist von zwei Meter hohem Schnee bedeckt. 20 Menschen sind in dem Schneesturm umgekommen.

Spiel und Sport.

Sp. Im internationalen Rudersport 1926 haben sich deutsche Vereine an Ruderegatten in der Tschechoslowakei, Holland, Italien, der Schweiz, Dänemark, ferner an den Regatten in Memel und Bromberg — in den abgetrennten Gebieten — beteiligt, während zu deutschen und österreichischen Regatten — die österreichischen Vereine gehören wie die Danziger dem Deutschen Ruderverband an — Vereine aus Dänemark, Holland, Schweden, der Schweiz, der Tschechoslowakei, Ungarn und zwei im abgetrennten Gebiet ansässige polnische Vereine partizipierten.

Änderung des Steuerabzugsverfahrens vom Januar an. Durch die vom Volkstag angenommenen Beschlüsse beginnt mit dem 1. Januar eine Änderung im Steuerabzugsverfahren. Das Landessteueramt veröffentlicht die Einzelheiten dieses Verfahrens unter Erläuterung von Beispielen in heutiger Olivaer Zeitung.

Eine Bekanntmachung, betr. Besteuerung der Weihnachts-Gratifikationen und sonstiger einmaliger Einnahmen und Vergütungen erlassen die Steuerämter 1 und 2 in heutiger Olivaer Zeitung. Wir machen unsere Leser hierauf ganz besonders aufmerksam.

Die Handelskammer zu Danzig gibt im heutigen Anzeigenteil bekannt, daß am Freitag, den 24. Dezember (Weihnachts-Heiligabend), auf Beschluß des Börsen-Vorstandes die Versammlungen der Warenbörse und der Effekten- und Devisenbörse ausfallen.

Der Verband heimattreuer Ostpreußen E. V. Ortsgruppe Oliva feiert am 22. Dezember das Weihnachtsfest im Waldhäuschen. Die Feier ist verbunden mit einer Bescherung für die Kleinen der Mitlieder. Anschließend gemütliches Beisammensein. Alles Nähere durch Inserat in der Olivaer Zeitung.

Weihnachtsfeier der D. N. V. Die Ortsgruppe Oliva der Deutschen Nationalen Volkspartei gibt im heutigen Anzeigenteil der „Olivaer Zeitung“ bekannt, daß sie am Mittwoch, den 30. Dezember, ihre Weihnachtsfeier mit Bescherung der Kinder der Mitglieder veranstaltet. Anwesenheiten der Kinder am Mittwoch, den 22. Dezember, vormittags von 10—1 Uhr und nachmittags von 4—7 Uhr bei Frau Kalähne, Zahnstraße 8.

Eine stimmungsvolle Adventsfeier hatten die deutschen Frauen Olivas in den behaglichen Räumen des Kurhauses statt. Veranlaßt, wo alles — der warme Glanz der Adventslichter, das duftende Lannengrün, die schönen Weihnachtsgeänge (Frl. Ursula Breuß, Herr Gardemin) sowie die sonstigen musikalischen Vorführungen (Herr stud. Grunow, Klavier, Ehepaar Krippe, Violine und Laute) auf den Ton gestimmt war, den die wundervolle Vortragskunst Frl. Uebs in die herrlichen Geredichten Worte kleidete: „Ich klopfe an um heiligen Advent“. — Auch die warmherzige Ansprache des Herrn Pfarrer Walter suchte und fand diesen Ton, daß wohl niemand die Versammlung verließ, ohne den starken Eindruck einer echt christlich-deutschen Feiertunde mitzunehmen.

Lichtspielhaus Oliva. Das größte prächtigste Werk „Ben Hur“, das je geschaffen wurde, kommt vom 2. bis einschließlich den 2. Weihnachtsfeiertag zur Vorführung.

Sierschutz im Winter.

Pferde lasse man bei kaltem Wetter nie unbedeckt lange im Freien stehen. Das Geschirr bewahre man im warmen Stalle auf. Wird ein dem Frost ausgesetztes kaltes Gesicht dem Pferde eingesetzt, werden Verletzungen an Rippen und Zunge und große Schmerzen verursacht, was leicht vermieden werden kann, wenn die Eisenteile vor dem Gebrauch in warmes Wasser getaucht oder mit einem warmen Lappen gerieben werden. Die Fußreifen müssen öfters geschärft werden. Sämtliche Stalltiere sind zur Winterrzeit gegen Kälte und Zugluft zu schützen. Die Luft im Stalle darf nicht schlecht sein. Krippen und Gefäß sind sauber zu halten. Soll das Vieh gut gedeihen, so muß man reichlich unterstreuen und wechseln diese öfters. Für die Zugtiere nehme man eine trockene, warme Decke und, je nach der Witterung, eine geeignete Unterlage mit. Der Reitenhund soll in gutgedecktem Häuschen vor Kälte und Regen geschützt werden. Sein Lager soll stets reinlich, durch Stroh und Decken warm gehalten. Den Eingang schließe man mit einem Vorhang gegen Zugluft und Regen ab. Man lasse den Hund täglich einige Stunden frei sich bewegen. Den Vögeln spende man täglich frisches Futter und trachte danach, daß der Futtertrichter vor Regen und gegen Witterungseinflüsse geschützt ist. Futtertrichter mit stark vorragendem Dache sind empfehlenswert.

□ Weihnachts- und Neujahrstrühe in der Deutschen Luftwaffe. Wie die Deutsche Luftwaffe mitteilt, wird zu Weihnachten der regelmäßige Flugdienst am 24. Dezember gänzlich eingestellt und am 27. Dezember vormittags wieder eröffnet. Zu Neujahr findet die Einstellung am 31. Dezember abends und die Wiedereröffnung am 3. Januar 1927 statt.

Arbeiter und Angestellte.

Dresden. (Der Konflikt in der Textilindustrie.) Dem Konflikt in der Textilindustrie ist eine Wendung eingetreten. Der Schlichter von Sachsen hat den gesamten Konflikt der sächsischen Textilindustrie an sich gezogen und die Parteien offiziell zu Verhandlungen geladen. Diese Verhandlungen sollen am Freitag in Dresden stattfinden. Ob es allerdings gelingen wird, den drohenden Meuterei in Sachsen zu vermeiden, hängt nicht nur von der Entscheidung des Schlichters, vor allem aber von der Haltung der sächsischen Textilindustriellen ab.

London. (Ford führt für seine englischen Werke die Fünftagearbeit ein.) Die Firma Henry Ford hat für ihre englischen Werke in Manchester die fünftägige Arbeitswoche eingeführt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Hauptstraße in Danzig-Langfuhr wird vom 20. d. Mts. ab für den Verkehr in beiden Richtungen freigegeben.

Danzig, den 18. Dezember 1926.

Der Polizeipräsident.

No. II S H 362/26.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 24. Dezember 1926, fallen auf Beschluß der Börsenstände die Versammlungen der Warenbörse sowie der Effekten- und Devisenbörse aus.

Danzig, den 16. Dezember 1926.

Die Handelskammer.

A. Änderung des Steuerabzugsverfahrens vom 1. Januar 1927 ab.

Auf Grund der Verordnungen über Änderung des Einkommensteuergesetzes und über die Erhebung eines Zuschlages zur Einkommensteuer treten vom 1. Januar 1927 ab, im Steuerabzugsverfahren folgende Änderungen ein, die in dem Text der neuen Steuerbücher für 1927 bereits voll berücksichtigt sind (I. Deckblatt):

1. Der Steuerabzug ist fortan überhaupt zu unterlassen, wenn die gezahlten Bruttolöhne den Betrag von:
monatlich 100,— G,
wöchentlich 24,— G,
täglich 4,— G,
und für die Stunde 0,50 G,
nicht übersteigen.

2. Der Steuersatz beträgt fortan nicht mehr 10 v. H., sondern 10,3 v. H.

3. Zwecks Vereinfachung des Verfahrens und zur Vermeidung der getrennten Berechnung von Zuschlag und Steuer und der dadurch verursachte Mehrarbeit für den Arbeitgeber wird das Abzugsverfahren in folgender Weise umgestaltet:

Fortan ist von dem Bruttolohn vor Berechnung der Steuer der 10fache Betrag der gesetzlichen Ermäßigungen abzuziehen, von dem verbleibenden steuerpflichtigen Betrage ein Steuerabzug von 10,3 Proz. (einschl. des Zuschlages) vorzunehmen und in der bisherigen Weise entweder durch Markenverwendung oder durch Ueberweisungsverfahren an die Steuerkasse abzuführen.

Beispiel für einen ledigen Steuerpflichtigen bei 9,— G Tagelohn:

a) Alte Berechnung:	
Tagelohn	9,— G
Steuer 10 Proz.	= 0,90 G
ab Ermäßigung	0,40 G
abzuziehender und zu entrichtender Steuerbetrag	0,50 G
b) Neue Berechnung:	
Tagelohn	9,— G
als steuerfrei abzusetzen nach der Tabelle im Steuerbuch	3,20 G
bleibender steuerpflichtiger Betrag	5,80 G
abzuziehende Steuer und Zuschlag in Höhe von 10,3 Proz.	= 0,59,74 G
abgerundet auf	0,60 G

4. Als ledig im Sinne der neuen Vorschrift sind alle Personen anzusehen, denen ausweislich ihres Steuerbuches Ermäßigung für ein weiteres Familienmitglied (Ehefrau, Kind) nicht zusteht.

5. Bei dem Steuersatz von 10,3 Proz. ergeben sich naturgemäß recht ungerade Beträge. Zum Ausgleich ist daher fortan die bisher vorgeschriebene Abrundung in der Weise abgeändert, daß Beträge bis zu 2 1/2 P fortfallen, über 2 1/2 P nach oben auf volle 5 P abgerundet werden (vgl. Ziffer 6).

6. Zwecks Vereinfachung der Berechnung des Steuerabzuges nach dem Satz von 10,3 v. H. ist eine Hilfstabelle in der Buchdruckerei A. Schöth, Danzig, Heilige-Geist-Str. 83, erhältlich, aus der die Höhe von Steuer und Zuschlag unter Berücksichtigung der Abrundung nach Ziffer 5 für die einzelnen steuerpflichtigen Einkommensbeiträge zu ersehen ist.

7. Die neuen Bestimmungen finden erstmalig Anwendung bei Vergütungen, die für nach dem 31. Dezember 1926 geleistete Dienste gezahlt werden. Gleichgültig ist, ob die Auszahlung der Vergütung vor oder nach dem 1. Januar 1927 erfolgt ist.

8. Bei Wochenlohnempfängern gelten für die Uebergangszeit folgende Bestimmungen:

Für die Lohnwoche, in die der 1. Januar 1927 fällt, sind, falls die Lohnwoche nicht mit dem 1. Januar beginnt, noch die alten Ermäßigungen anzuwenden.

B. Einkommensteuer-Vorauszahlungen.

Zu den Einkommensteuervorauszahlungen gemäß B I des überlieferten letzten Steuerbescheides bezw. des inzwischen erteilten Änderungsbescheides über Vorauszahlungen 1926/27 ist ein Zuschlag von 3 Proz. zu errechnen und fortan bei den Vierteljahreszahlungen vom 15. Februar 1927 ab ohne besondere Benachrichtigung mehr zu entrichten. Die errechneten Beträge einschließlich Zuschlag sind auf volle durch 20 P teilbare Beträge nach unten abzurunden.

Danzig, den 14. Dezember 1926.

Der Leiter des Landessteueramtes.

Besteuerung der Weihnachtsgratifikationen und sonstiger einmaliger Einnahmen und Vergütungen.

Erhalten Arbeitnehmer neben ihren laufenden Bezügen Weihnachtsgratifikationen oder sonstige einmalige Einnahmen bezw. Vergütungen, so sind von diesen 10 v. H. ohne Berücksichtigung von Ermäßigungen als Steuern einzubehalten. In den Fällen, in denen die laufenden Bezüge den Abzug der vollen Ermäßigungen nicht gestatten, kann der nicht angerechnete Teil der Ermäßigungen bei der Berechnung des Steuerabzuges von den einmaligen Einnahmen entsprechend berücksichtigt werden.

Die für einmalige Einnahmen einbehaltenen Steuerbeträge sind entweder auf das Arbeitgeberkonto bei der Kreisstadtsteuerkasse zu überweisen oder es sind dafür Steuermarken zu verwenden.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 87 E. St.-G. bestraft.

Danzig, den 11. Dezember 1926.

Steueramt I. Steueramt II.

Statt besonderer Anzeige.

Ein furchtbares Schicksal entriß uns am Sonntag nach vier-tägigem Krankenlager meine geliebte Frau, meinen treuesten Kameraden, die zärtliche Mutter meiner beiden Jungen, unsere geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gertrud Wendt

geb. Neumann
im Alter von 39 Jahren.

Oliva, den 19. Dezember 1926.
Kronprinzenallee 14

Arthur Wendt
Heinz und Gerd Wendt
Familie Franz Neumann.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr von der kleinen evang. Kirche aus statt.

Technikum Lage
INGENIEUR-SCHULE
Maschinenbau, Elektro-
technik, Holz-u. Tischbau,
Tonindustrie, Getreide-
werkmeister-Abteilungen,
Stud.-Kasino, Lehrpläne frei.

Möbel aller Art

auch auf Teilzahlung kaufen Sie am billigsten nur

50 Jopengasse 50

Schlafzimmer, Eiche imitiert von	475 G an
Schlafzimmer, weiß lackiert, von	450 G an
Schlafzimmer, Eiche furniert, von	600 G an
Speisezimmer, Eiche furniert, von	575 G an
Herrenzimmer, Eiche furniert, von	500 G an
Schränke, Vertikals, Nußbaum poliert, von	38 G an
Bettgestelle mit Spiralmaträtze, Nußb. pol., von	42 G an
Küchen, alle Sorten, von	95 G an
Speise- und Sofatische, Nußbaum poliert, von	23 G an
Ausziehtische, Nußbaum und Eiche von	55 G an
Chaiselongue in Gobelin von	48 G an
Sofa in Gobelin von	80 G an

sowie verschiedene andere Möbel.

Bitte nur auf **Jopengasse 50** zu achten

Wohnungs-Anzeiger

Beamtenwitwe

mit erw. Tochter, 3 Kinder sucht ab 1. Januar, 1 bis 2 möbl. Zimmer mit eigener Küche oder Anteil. Angebote mit Preis unter Offerten 3313 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

3031) 2 sonnige Zimmer, leer oder möbl., mit Küchenbenutz. zu vermieten. Jahnstr. 18, ptr.	3223) Möbl. sonnig. Zimmer mit Loggia, Bad, elektr. Licht, zu vermieten. Jahnstraße 26, part. rechts
3077 Gut möbl. sonniges Wohn- u. Schlafz., Küchenbenutzung, Bad, Licht, Gas usw. gleich zu verm. Dittstr. 3, part. r.	Möblierte 3 Zimmer-Wohnung, Bad, Küche zu vermieten. Offerten unter 3148 an die Geschäftsstelle d. Bl.
3043 Ein sonniges möbl. Zimmer an berufstät. Herrn oder Dame zu vermieten. Reineke, Delbrückstr. 16, 2 Tr.	3254 1—2 gut möbl. sonnige Zimmer, Küchenben., Bad, Veranda zu vermieten. Jahnstraße 26, 2 Tr. r.
3048 Möbl. Zimmer, auch als Werkstatt passend, zu verm. Zoppoterstr. 9, part.	251 2 größere frdl. Zimmer mit Bad, Balkon u. Küchenanl. I. leer oder möbliert zu vermieten bei Reineke, Zoppoterstr. 66b.
3067 2 leere oder 3 möbl. sonnige Zimmer mit Küchenbenutzung und besonderem Eingang zu vermieten Kosengasse 3, 1 Tr. l.	3159) Möbl. Zimmer mit Küche zu vermieten. Nehring, Georgstraße 12.
3132) Möbliert. sonniges Vorderzimmer frei. Delbrückstr. 18, 1 Tr. rechts.	3228) Eleg. möbl. Zimmer zu vermieten. Delbrückstraße 6.
3122) Möbl. warmes, kleines Zimmer frei. Flureingang. Elektr. Licht. Belonkerstr. 1, 2 Tr. links.	Al. möbl. Zimmer Preis 20 G., an berufstät. Herrn od. Dame zu vermieten. Belonkerstraße 23, 2 Tr. r.
3072 2 leere Zimmer mit Küche, ganz nahe der Bahn, zu verm. Off. unter 3072 an d. Gesch. d. Blg.	3803 2 möbl. Zimmer mit Veranda u. Küchenbkg. vom 15. Januar, evtl. früher zu vermieten. Georgstr. 7, 1 Tr. Nahe Bahn u. Elektr.
3061) 3 Zimmer, möbl. od. leer, mit Küchenbenutzung, eig. Keller, von gleich bei einz. Dame zu vermieten. Ottostr. 15, pt. II., bei Ritter.	Dauermieter. Kinderloses Ehepaar findet preisw. 2 sonnige, freundliche Zimmer, elektr. Licht, Bad, Küchenanteil, nahe Bahn, von sofort. Danzigerstr. 49, 2 Tr. r.
3063 Möbl. Zimmer, Nähe der Bahn, sogleich oder später zu vermieten. Dulzstraße 11, 3 Tr.	3174) Möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. Zoppoterstr. 69, 1 Tr. links

Ein großes, gut möbl. Zimmer mit Balkon, elektr. Licht, Bad, auf Wunsch Küchenbenutzung, ist zu verm. (auch an Student.) Belonkerstr. 23, part. r.

Wohnungs-tausch
v. Danzig nach Oliva. Suche 3—4-Zimmerwohnung Nähe Bahn in Oliva geleg., Part. oder 1. Etage. Biete 3-Zimmerwohnung mit Bad, Balkon und Mädchenzimmer. Gef. Angebote unt. Nr. 3327 an die Geschäftsstelle d. Blg.

Oberförsterei Oliva
verkauft am Mittwoch, den 22. Dezember 1926, vormittags 9 Uhr, auf dem Geschäftsraum (Kosengasse) 2 rm Kiefern-Schicht-Nutzholz.

Selbstfahrer
zu verkaufen
Belonkerstr. 134.

Gut erhaltene **Möbel**
preiswert zu verk. von 2—5 nachm. Oliva, Belonkerstraße 33, 1 Tr.

Hübschen geschloss. **eisernen Rinderschlitten**
auch für 2 Kinder, zu verk. Georgstr. 24, 2 Tr. l.

Gutes Piano
schwarz, zu kaufen gesucht. Angeb. unter 3328 an die Geschäftsstelle d. Blg. erbeten.

Fast neue, große **Zither,**
passend als Weihnachtsgesch. zu verkaufen. Preis selbst bill. **Weihnachtsbäume** zu haben. Gärtner Krause, Oliva, Kirchenstr. 2, part.

Wirtschafterin,
bisher im besten frauenlosen Haushalt tätig gewesen, sucht ab 1. Jan. 27 passenden Wirkungskreis. Gef. Angebote unter 3319 an die Olivaer Zeitung erbeten.

Berlören
Brauner Rinderschal. Abzugeben gegen Belohnung bei Weiß, Danzigerstraße 12.

Neuer grauer **Herrenhut**
am Sonntag, den 12. d. M., abends in der Gartenstraße vom Sturm weggerissen. Bitte abzugeben in der Geschäftsstelle d. Blg.



Zum Weihnachtsfest

Konfekt, Marzipan, Pfefferkuchen

in alter Güte bei

G. Mix, Am Schloßgarten 25.

Verlangen Sie bitte dort zur Erleichterung Ihres Einkaufes einen Katalog.

Verband heimattreuer Ostpreußen E. V.
Ortsgruppe Oliva.

Am Mittwoch, den 22. Dezember abends 7 Uhr
findet im großen Saale des Waldhäuschens die diesjährige

Weihnachtsfeier

mit Bescherung der lieben Kleinen unserer Mitglieder statt;
anschließend gemütliches Beisammensein.

Der Vorstand.

Deutschnat. Volkspartei,
Ortsgruppe Oliva.

Weihnachtsfeier

mit Kinderbescherung

am Donnerstag, 30. Dezember 1926, nachm. 6 Uhr
im „Waldhäuschen“, großer Saal.

Wir bitten, zur Bescherung die Kinder der Parteimitglieder
im Alter von 2-12 Jahren am Mittwoch, 22. Dezember,
vorm. 10-1 und nachm. 4-7 Uhr, bei Frau Kalläne,
Fahndstraße 8, anzumelden.

Deutschnationale Volkspartei,
Ortsgruppe Oliva.

Haus- und Grundbesitzer-Verein
Danzig-Oliva.

Versammlung

am Montag, den 20. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr im
Hotel „Deutscher Hof“, Bahnhofstraße, Ecke Danzigerstraße.

Tagesordnung:

1. Feuerversicherungshöhe der Grundstücke.
2. Rechtsfragen (Antennen usw.).
3. Der Wohnungsbau aus der kommenden Anleihe.
4. Schneebeihilfe der Promenade.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Jeder Käufer erhält ein Weihnachts-Geschenk

Herren-Konfektion

selbst Qualitätsware gelangt zu Schleuderpreisen
zum Verkauf.

Schwedenmäntel in guter Qualität 58,- 34,- 27.50
Ulstermäntel haltbar und warm 25,- 18,- 9.50

Sport-Jacket-Anzüge in Garbadin
und Tuch 27.50 22,- 18.25

Rock- und schwarze Paletots
mit Samt- und Pelzkragen 65,- 52,- 48.-

Blaue Kammgarn-Anzüge
rein Wolle, prima Arbeit 55,- 45,- 35.-

Loden-Joppen, warm gefüttert, 22,- 19,- 14.50

Smoking- und Gehrock-Anzüge
mit und ohne Seide 65,- 57,- 52.50

Sport-Joppen, Manchester, Cort und Tuch
19.50 16,- 9.50

Breejes-Hosen, Cort, Manchester und Tuch
11,- 9,- 4.50

Maß-Anzüge inkl. Zutaten 105,- 95,- 85.-

Arbeitskleidung Spezialität Bauchgrößen.
6.50 4.50 3.50

Große Auswahl in Berufskleidung aller Art.
Bevor Sie Ihren Einkauf in Konfektion decken, besichtigen
Sie mein gutsortiertes Lager.

Fachmännlicher Rat wird Ihnen freudigst kostenlos
erteilt im

Konfektionshaus Kurt Becker

Bäckerstraße 63, an der Markthalle.

Solzverkauf

Belonen 5. Hof.

Buchen, Kloben, Rollen und Reiser in kleinen
und größeren Posten

am Montag, den 20. Dezember d. Js.

H. Roschewski, Friseur,

Danzigerstraße 10,

Ecke Bahnhofstraße.

Empfehle meine sorgfältigste
Bedienung. Abonnenten und
Erwerbslose 20% Ermäßig.

Gut erhaltene
Messerpumpe
zu verkaufen.

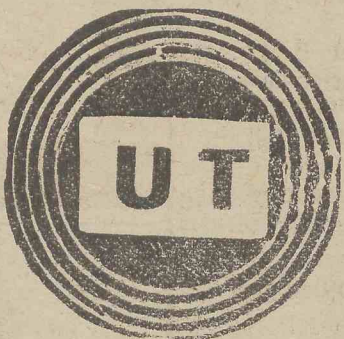
Arnoldt, Bahnhofstraße 7.

Ladentisch

ca. 3 Meter lang, mit Schub-
kästen, billig zu verkaufen.
Zu erfragen Olivaer Zeitung.

Schneekelpferd

Blumenständer u. Blumen-
krippe billig zu verkaufen.
Reinke, Delbrückstr. 16, 2 E.



Licht-

Spiele

Vom 17. bis 23. Dezember:

Die Tat ohne Zeugen

Ein Griffith-Großfilm mit Carol Dempster.

Ferner Adolphe Menjou in

„Durchlaucht macht eine Anleihe“

Die Abenteuer eines Balkanfürsten
in Amerika.

Die Tänzerin. Die Prinzessin

Das Americangirl und Adolphe Menjou.

Ufa-Wochenschau Nr. 50

Die beiden Nobelpreisträger, Reichsminister
Dr. Brüning, Auf den Wegen des Weihnachts-
mannes. Wo der Weihnachtsbaum herkommt

u. v. a.

Verstärktes Orchester.

Anfangszeiten der Filme 4, 5.30, 6.30 8

Eintritt jederzeit.

Wohin?



Schloß-Hotel u. Probierstube

Oliva, neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert, Tanz,

Humor und Stimmung.

Montag u. Donnerstag verkehrter Ball

Guter Mittag- u. Abendtisch.

Rum, Arrak, Kognak, ff. Viköre, Weine

und Zigarren.

öffnet bis 2 Uhr — Außer dem Hause billigste Preise

nachts. Sekt inkl. St. 3,75 G.

Stadt-Theater Danzig.

Montag (Dauerkarten Serie 1) „Der Nobelpreis“.

Dienstag (Dauerkarten Serie 2) „Island-Saga“.

Mittwoch (Dauerkarten keine Gültigkeit) „Mit Amerika“.

Donnerstag (Dauerkarten Serie 3) Uraufführung „Dover-
Calais“.

Freitag (Heilig Abend), nachmittags 4 Uhr (Dauerkarten

Serie 4). Neu einstudiert „Wie Klein-Else das

Christkind suchen ging“. Ein dramatisches Weih-

nachtsmärchen in drei Aufzügen von Therese Haupt.

Kleine Preise.

Sonnabend (1. Weihnachtsfeiertag) nachm. 2.30 Uhr,

kleine Preise „Wie Klein-Else das Christkind suchen

ging“. Abends (Dauerkarten keine Gültigkeit)

„Carmen“.

Sonntag (2. Weihnachtsfeiertag), nachm. 2.30 Uhr,

kleine Preise „Wie Klein-Else das Christkind suchen

ging“. Abends (Dauerkarten keine Gültigkeit)

„Mit Amerika“.

Montag nachm. 2.30 Uhr, kleine Preise „Wie Klein-Else

das Christkind suchen ging“. Abends (Dauerkarten

Serie 1) „Dover-Calais“.

Für den Festbraten

empfehle ich

starke Hasen im Fell und gepickt.

Rücken,
Reh - Keulen,
Lapatten

Bruno Hebenbrock, Kolonialwaren,

Delikatessen, Süßfrüchte, Weine und Geflügel.

Oliva, Danzigerstraße 7.

OLKA-Schokoladen - Pralinen

sind nahrhaft u. wohlschmeckend.

Union-Lichtspiele Oliva.

Danzigerstraße 2.

Heute unwiderruflich letzter Tag.

Immer weitere Kreise zieht an das wichtigste u. stärkste

Filmwerk der Saison:

Der Wolgaschiffer

11 Akte aus Rußlands schwerster Zeit.

Das Jahr 1917

mit der bekannten Ballade: „Das Lied von der Wolga“.
Unaufgefordert erhalten wir von unseren Besuchern täglich An-
erkennungsschreiben!

Ein ehrlicher, großer Erfolg!

Ein einstimmiges Lob unseres Publikums!

Niemand sollte versäumen, dieses Kunstwerk zu sehen

Ferner das große Beiprogramm !!

Anfang 6 und 8 15 Uhr.

Das beste Weihnachts- Geschenk für Herren

sind

Zigarren und Zigaretten

in großer Auswahl.

Ganz besonders empfehle meine schönen

Weihnachtspackungen.

Ferner

Rau- und Schnupftabake.

Weine und Viköre allererster Häuser.

V. Noetzel,

Schloßgarten 26.



Pelzsachen aller Art

Pelz - Jacken
- Mäntel
- Kragen
- Füße
- Schale
Reparaturen
werden fachgemäß
ausgeführt.

Besatzfelle, Pelzhüte, Pelzmützen für
Damen, Herren und Kinder.

Herren-Hüte in allen Formen u. Farben.
Mützen in allen Arten und Preislagen.

Eigene Fabrikation.

A. Bauer, Kürschnermeister,
Danzig, Hell. Geistg. 21

Schloß-Hotel Oliva
neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert

Mittag- und Abendtisch

Billige Fremdenzimmer

Solide Preise.

H. Regelbach.

TANZ

Großer Akteuschor

auch als Kleiderchor

zurichten, billig zu verkaufen.

Zu erfragen Olivaer Zeitung

Chauffeurpelz
billig zu verkaufen.
Danzigerstraße 4, 2 Trp. lin